



Lange Zeit fristete das Quartier Schönbühl verglichen mit den mondänen Quais am Seebecken ein wenig beachtetes Dornröschendasein. In den 1960er Jahren setzte angesichts der zentrumsnahen Lage am See eine massive Bautätigkeit ein, die das Gesicht des Quartiers vollständig veränderte. Rund um das ikonografische Wohnhochhaus (1965-1968) von Alvar Aalto entstanden in kürzester Zeit zahllose Wohnbauten ohne erkennbaren städtebaulichen oder architektonischen Zusammenhang.

Der heterogenen Umgebung setzt der Gestaltungsplan zehn streng Nord-Süd ausgerichtete Scheiben entgegen. Sie ordnen das Quartier mit ihrer wiederkehrenden Geometrie, ohne im Detail die kleinräumlichen Verhältnisse verändern zu wollen.

Die Wohnungen sind als Stahlbetonskelett konstruiert: die Liftkerne und Treppenhauswände übernehmen die Horizontal-, die doppelte Stützenreihe die Vertikallasten. Alle Stützen bleiben im Innenausbau sichtbar. Sie erzeugen im Licht einen Hell-Dunkel-Kontrast, der die beiden Massstäbe des Alltags der Nutzerinnen und Nutzer und der Architektur zueinander in Beziehung setzt. In der Fassade überlagert sich die Serialität industriell vorgefertigter Betonelemente mit der handwerklichen Anmutung des rohen, von Hand bearbeiteten Betons.

Projekt: 2009
Ausführung: 2010-2012
Projektleitung: Christian Zwahlen
Mitarbeit: Petra Kessler, Christina Schweitzer
Bauleitung: Stadelmann Baumanagement AG, Luzern
Tragwerkplanung: Schubiger AG, Luzern
Auszeichnung: best architects 13

